

nicht weniger als 39 Personen. Wohl manche derselben wären unter glücklichern Zeitumständen, vielleicht gerettet worden. Aber wie es damals war — kein Geld, keinen Arzt, keine Stärkung, oft nicht einmal ein Bett\*) — so mußte es dem Tode leicht werden, seine Opfer zu häufen.

Als am 11. Mai 1829 in den sogenannten weißen (Stein-) Brücken oberhalb der Stadt Wehlen eine Sandsteinwand, an deren „Hohlmachung“ die Steinbrecher schon seit längerer Zeit gearbeitet hatten, vom Hauptfelsen, zu welchem sie gehörte, wider alles Erwarten sich früher losriß, als dies nach der Berechnung der Arbeiter geschehen sollte, und, mit unwiderstehlicher Gewalt plötzlich herabstürzend, sämtliche unter ihr befindliche Arbeiter unter ihre Trümmer begrub, befanden sich unter den (13) Unglücklichen auch 3 aus Harthau, nämlich zwei Brüder: Carl Zimmermann und Joh. Gottlieb Zimmermann, und ein gewisser Richter, die ersteren beiden noch unverehelicht, der letztere bereits Witte und Vater. Nachdem man schon fünf Tage hindurch unablässig mit Hinwegräumung der fürchterlichen Trümmer beschäftigt gewesen war, und während dieser Zeit aller Anstrengungen und Nachforschungen ungeachtet, Nichts, als — Leichen entdeckt hatte: so schien nun jede Hoffnung, daß einer oder der andere der verunglückten Arbeiter noch am Leben sein könne, müssen aufgegeben zu werden, und schon standen die Särge bereit, welche die Leiber der Unglücklichen aufnehmen sollten, als plötzlich noch, am siebenten Tage (17. Mai) Nachmittags, fünf derselben, den älteren der Gebrüder Zimmermann an der Spitze, aus den Trümmerhaufen, wie aus einem gemeinschaftlichen Grabe hervorbrachen und, Auserwählte, welche Gott mit allmächtigem Arme aus des Todes Rachen gerissen, um sie den Ihrigen zurückzugeben, sich der auf der verhängnißvollen Stätte versammelten entsetzten Menge darstellten, welcher sie nun, halb athemlos, die schreckliche Geschichte ihres Unglücks und die wunderbare Art ihrer Erhaltung verkündeten. Beim Einsturze der Felsenwand hatte es sich fügen müssen, daß diese an der Stelle, wo sich eben diese Arbeiter befanden, eine Höhle gebildet hatte. In dieser Höhle nun, in welche kein Strahl des Lichts, kein rettender Arm hineinzudringen vermochte, hatten diese Unglücklichen, in einem engen Raum zusammengedrängt, auf nassem und hartem Felsengrunde, jeder wärmenden Bedeckung entbehrend und ohne auch nur Brot und Wasser zu ihrer Erhaltung zu haben, von Hunger, Durst und Frost gefoltert\*\*), umgeben von den Leichen ihrer erschlagenen Mitarbeiter, sechs Tage und sechs Nächte rettungslos geschmacht, und an ihrer Erlösung bereits zu verzweifeln angefangen: als noch zuletzt der entsetzliche Kerker zu ihrer Befreiung sich öffnete. Unter den Erschlagenen befanden sich leider! auch zwei aus Harthau — der jüngere Zimmermann und Richter. Von der Rettung des älteren Zimmermann wurde dem alten Vater desselben, der am Tage der Rettung, und zwar eben in dem Augenblicke, als dieselbe erfolgte, an der verhängnißvollen Stätte verweilte und nun, hoffnungslos, in die Heimath zurückkehren wollte, vor seinem Abschiede der unaussprechliche Trost, Zeuge zu sein.

Als ich, der Unterzeichnete, den geretteten der beiden Brüder\*\*\*) Tags darauf in der Stadt Wehlen, wohin man ihn nebst seinen vier Unglücksgefährten gebracht hatte, besuchte, eilte der Vielgelittene, so schwach er auch war, sogleich von seinem Lager auf mich zu, und fiel mir, vor Freuden weinend, um den Hals. Welch ein Wiedersehen! Nie werde ich desselben vergessen!

Schmiedefeld, am 8. Aug. 1840.

**F. E. Jacob,**

Pfarrer daselbst und zu Harthau.

\*) Der Zustand der armen Kranken war in der That höchst bejammernswürdig. Viele derselben lagen da, auf bloßem harten Strohe, manche selbst nur auf einer Bank, mit nichts, als ein paar elenden Lumpen bedeckt, froh, wenn sie nur, von der Hagierde und Härte rauher Krleger verschont, wenigstens ruhig leiden und sterben konnten.

\*\*) Aus Verzweiflung hatten einige derselben, ihren Hunger zu stillen, Fleisch von dem Leichnam eines ihrer erschlagenen Mitarbeiter gegessen und, ihren Durst zu löschen, Urin getrunken.

\*\*\*) Derselbe ist noch gegenwärtig am Leben — Witte und Vater, und in Harthau, wo er ansässig und wohnhaft, Schulcassirer und Schlichtstücker des Orts.

## Parochie Streumen.

Das Kirchdorf Streumen liegt in der Mitte der Städte Großenhain (Ephoralstadt), Riesa und Strehla, ohngefähr 2 Stunden von der preuß. Grenze. Es ist kein Rittergut, aber ein Vorwerk von Zabeltitz im Orte, und der Ort selbst steht unter der Gerichtsbarkeit Zabeltitz, der gegenwärtige Besitzer ist Herr Kammerherr von Weissenbach. Die Hauptbeschäftigung der Ortsbewohner ist Ackerbau und Viehzucht. Die hiesige Kirche ist 1401 erbaut, welche Jahrzahl über der Thür der Sakristei eingegraben ist.

Seit der Reformation sind an derselben als Prediger angestellt gewesen:

1) Simon Cubulus, von 1542 bis 1567. 2) George Bucher, starb 1584. 3) Joachim Heinge, Haynensis, so vorhin im Amte gewesen, auch Librum Concordiae mit unterschrieben, von 1584, starb allhier 1600. 4) M. Christoph Müller, von 1600—1606, da er zum Pastorat nach Lorenzkirch befördert worden. 5) Matth. Eichler, von Ortrand, war vorher Cantor in Strehla, starb allhier 1616. 6) M. Andreas Benisch, Haynensis, von 1616, starb allhier 1637. 7) M. Martin Hobelt, aus Freiberg, war vorher Pastor in Oberau und zog von hier 1650 nach Sorngig bei Mügeln. 8) Lucas Wilke, war Pfarrer zu Weidenhain und 10 Jahre Pfarrer zu Bloßig, kam 1650 nach Streumen und starb den 8. März 1705, nachdem er 91 Jahr 6 Wochen alt worden, auch 67 Jahr im Predigtamte gelebt; hat successive 2 Substitutus gehabt, erstlich Herrn M. Joh. Simmlern, welcher als Pastor Substitutus im Jahre 1681 allhier verstorben. Des Pastors Lucae Wilkens anderer Substitutus ist gewesen, M. George Bernhardt, von Hainichen gebürtig, ward Hr. Lucae Wilken am 6. Aug. 1681 adjungirt, nachdem er 24 Jahr Pastor Substitutus allhier gewesen, ward er 1705 Pastor ordinarius und starb allhier den 5. Febr. 1707. 9) M. Christoph Heinrich Winkler von Predel, zog 1707 von hier nach Rüseine bei Rossen und ist 1711 als Pastor zu St. Afra in Meissen verstorben. 10) M. Johann Jacob Wenzel, Haynensis, wurde 1711 allhier Pastor und nachher nach Boragk befördert am 30. Nov. 1722. 11) M. Sigismund Gelenius, Dresdens. Dom. Jonae Gelenii Rectoris Scholae Crucianae filius, kam als Substitutus nach Boragk 1717 den 24. Octbr. und nach Absterben des Pastoris Senioris, Hr. Christiani Clari nach Streumen am 30. Nov. 1722; ward nach Zabeltitz als Pastor berufen am 6. Mai 1731. 12) Christian Held, Leisnicensis, wurde 1722 den 11. Nov. als Pastor nach Niska und 1731 hieher nach Streumen vocirt, starb am 8. März 1761, alt 81 Jahr weniger 1 Tag, hat von 1753 an bis an sein Ende seinen Sohn M. Carl Gottlob Held zum Substitutus gehabt, welcher nach dem Tode seines Vaters das Pastorat in Niska erhalten. 13) Christian Gottfried Tzschiedrich, geb. zu Elsterwerda am 28. Oct. 1711, ward 1747 Pastor zu Niska und 1761 Pastor zu Streumen, starb den 7. Sept. 1781. 14) M. Johann Friedrich Müller, geb. zu Reinsdorf in der Grafschaft Solms am 6. Juni 1750, wurde 1778 Feld-Prediger und den 1. Octbr. 1781 Pastor in Streumen, starb den 24. April 1819. 15) Chr. Friedr. Maximilian Müller, geb. zu Frauenhain den 5. Mai 1782, wurde 1807 Diaconus zu Frauenhain und 1819 Pastor zu Streumen und Lichtensee.

Das Innere der Kirche, welche kein Vermögen besitzt, ist zwar geräumig und hell, sie bedarf aber einer großen Reparatur und einer bessern Orgel. An den Glocken findet sich weder Jahrzahl noch Umschrift vor, auch enthält der Kirchohof keine Denkmäler. Es befinden sich in der Parochie 2 Schulen, in Streumen und Lichtensee. Die Anzahl der Schulkinder in Streumen ist 72 (die Schule ist vereinigt mit Wülknitz, Parochie Peris). Der Schullehrer in Streumen heißt Joh. Gottfr. Apis, gebürtig aus Wülknitz; der Schullehrer in Lichtensee heißt Joh. Gottlieb Richter, gebürtig aus Goltzsch. Jede der Schullehrerstellen ist 200 Thlr. fixirt. Die Collatur von Kirche und Schule hat Herr Kammerherr von Weissenbach.

Die Gebäude der Pfarrwohnung befinden sich im gewöhnlichen Zustande. Im Jahre 1810 sind die Wirthschaftsgebäude durch Feuer vernichtet worden. Der Ort bildet eine Gemeinde und besteht aus 14 Gütern, 7 Gärtnern, 1 Vorwerk 1 Ziegelscheune, 1 Schäferei und 1 Armenhause. Die Einwohnerzahl ist über 200. Bemerkenswerth ist, daß hier und in der nächsten Umgebung vor 120 Jahren das